

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

Die 100. Triple Crown geht nach Indien

Die Indian School of Business (ISB) in Hyderabad hat die Akkreditierung durch die AMBA und damit als 100. Business School weltweit die Triple Crown bekommen. Neben den Akkreditierungen durch die AACSB und EQUIS gilt das Gütesiegel der Association of MBAs (AMBA) als die dritte wichtige internationale Akkreditierung.

Künftig dürfte es immer schwieriger werden, die Triple Crown zu bekommen. So hat die AMBA bekannt gegeben, dass sie die Zahl der akkreditierten Schulen auf 300 beschränken will. Derzeit gehören 275 Business Schools in 75 Ländern dazu. Wird die Zahl von 300 erreicht, müssen die Schulen warten, bis eine andere Schule wieder ausscheidet.

Eine Dreifach-Akkreditierung haben derzeit unter anderem die HEC Paris, die Rotterdam School of Management, die IE Business School in Madrid, die Imperial College Business School in London, die SDA Bocconi School of Management in Mailand, die Shanghai Jiao Tong University, Singapore Management University und die Universität St. Gallen.

In Deutschland sind es vier Schulen: die Frankfurt School of Finance & Management, die ESMT in Berlin, die Mannheim Business School und die TUM School of Management. Bis Ende 2019 gehörte auch die ESCP Europe mit ihrem Campus in Berlin dazu. Inzwischen verzichtet sie auf die AMBA-Akkreditierung und damit auf die Triple Crown.

Während die AACSB die älteste und am weitesten verbreitete Akkreditierung ist, gilt EQUIS als die anspruchsvollste Prüfung. Beide begutachten die gesamte Business School und nicht nur einzelne MBA-Programme. Dagegen prüft die AMBA jeweils alle MBA-Programme einer Schule. Erfüllt ein Programm die Anforderungen nicht, wird die Schule nicht akkreditiert.

Schulen mit der Triple Crown gibt es in 37

Ländern. Hat eine Schule Standorte in mehreren Ländern, sind diese eingeschlossen. Eine aktuelle Liste der Schulen mit der Triple Crown findet man hier:

www.mba-journal.de/mba-glossar

INSEAD verschiebt MBA-Start

INSEAD hat den Beginn der neuen MBA-Klasse wegen der Corona-Krise um mehr als einen Monat auf den 5. Oktober verschoben. Eigentlich sollte das MBA-Programm in Fontainebleau bei Paris und Singapur am 21. August mit der Eröffnungswoche starten. Nun wurde der Start auf den 28. September verschoben. Der Unterricht beginnt dann am 5. Oktober. So will man den Studenten aus aller Welt mehr Zeit geben, um sich um eine Unterkunft zu kümmern oder die eventuell notwendige Quarantäne zu absolvieren.

Um die verlorene Zeit in dem zehnmonatigen Programm wieder einzuholen, wird das Kerncurriculum gekürzt und die letzte Phase bis in den Juli verlängert, damit die Studenten dann mehr Wahlfächer belegen können.

Die Entscheidung sei nach einer Umfrage bei den zugelassenen Studenten gefallen, erklärte Urs Peyer, Dean of Degree Programs am INSEAD, gegenüber dem MBA-Portal *Poets & Quants*. Sie hätten einen Start im Oktober stark befürwortet, obwohl es in Frankreich bereits wieder ab 1. September möglich ist, Präsenzunterricht anzubieten.

Auch wenn aufgrund der Pandemie weiter Einschränkungen wie Social Distancing notwendig sind, sei man gut vorbereitet, um ein intensives und transformatives Lernerlebnis zu ermöglichen, so Peyer. Es gebe genug Platz auf dem Campus, um die Zahl der Studenten in der Klasse zu reduzieren und es gebe eine gute Lernplattform für den Online-Unterricht. Dennoch müsse man natürlich die behördlichen Regulierungen beachten, die zu Einschränkungen beim Präsenzunterricht, bei Reisen und beim Wechsel zwischen den Standorten in Frankreich und Singapur führen

EDITORIAL

Die Cambridge-Ente



Am 19. Mai verkündete BBC, dass es an der Cambridge University bis zum Sommer 2021 nur noch Online-Unterricht gibt. Und am 23. Mai titelte „Die Welt“: „Beendet der Cambridge-Effekt das Studium im Hörsaal?“ Dabei stellte die Autorin sogar die Frage, „ob die Hochschulbildung dauerhaft ins Internet abwandern wird“ und spekulierte „Fernuniversitäten, die vielen Studierenden bisher nur als zweitbeste Lösung galten, könnten die Norm werden.“ Denn mit Cambridge sei eine der internationalen Eliteuniversitäten vorgeprescht und habe dabei einen überraschend weitreichenden Zeitplan vorgegeben.

Nur dumm, dass Cambridge-Meldung offenbar falsch war. Denn schon am 20. Mai schrieb der Senior Pro-Vice-Chancellor (Education) der Cambridge University, Professor Graham Virgo, dass es - soweit möglich - sehr wohl Unterricht in kleinen Gruppen geben soll, nur eben keine Massenvorlesungen. Im Klartext: Cambridge tastet sich genauso wie alle anderen Hochschulen mit einer Mischung aus Online- und Präsenzphasen langsam vor und bietet an, was - immer im Einklang mit den lokalen Vorschriften und den notwendigen Abstandsregeln - möglich ist. Das gilt natürlich auch für die Cambridge Judge Business School, wo man ab Oktober neben dem Online-Unterricht auf kleinere Klassen setzt und den Schwerpunkt vor allem auf Diskussionen zu dem online vermittelten Lehrstoff legt. An der Mannheim Business School hat man den Start des MBA-Programms dagegen von September auf Januar verlegt und bietet den Studenten dafür ein attraktives Online-Modul zur Überbrückung an. Doch letztlich weiß heute keiner genau, wie es weiter geht. Und vor allem, ob internationale Studenten überhaupt einreisen können. Für die US-Schulen kommt es noch härter. Hatten viele in letzter Zeit ihre Programme MBA-Studiengänge zu STEM-Programmen mit Focus auf naturwissenschaftliche Fächer umgebaut, um so ihren Absolventen einen längeren Aufenthalt in den USA zu ermöglichen, schafft US-Präsident Donald Trump aufgrund der Corona-Krise und der gestiegenen Arbeitslosenzahlen auch diese Möglichkeit gerade ab und tut damit alles, um die USA als Studienland noch unattraktiver zu machen.

Bärbel Schwertfeger



können. INSEAD hat mit mehr als tausend MBA-Studenten im Jahr das weltweit größte MBA-Programm. Pro Jahr starten zwei MBA-Klassen, jeweils im Januar und August/September. Die Business School gilt nicht nur als eine der besten der Welt, sie ist auch eine der internationalsten Schulen. Laut dem letzten Ranking der *Financial Times* liegt der Anteil der internationalen Vollzeit-MBA-Studenten bei 96 Prozent.

INSEAD war eine der ersten Business Schools, die unmittelbar vom Corona-Virus betroffen war, als ihr Dean Ilian Mihow am 15. März positiv auf COVID-19 getestet wurde und im Krankenhaus behandelt wurde. Mittlerweile hat er sich wieder erholt.

www.insead.edu

www.poetsandquants.com

Mannheim:

Extra-Modul wegen späterem Start

Eigentlich beginnt das einjährige MBA-Studium an der Mannheim Business School immer im September. Doch wegen der Corona-Pandemie hat die Business School den Start auf den Januar verschoben. Wer möchte, kann jedoch von September bis Dezember ohne Zusatzkosten online ein Zertifikat in Management Analytics erwerben, das normalerweise 12.000 Euro kostet. Zudem gibt es - vor allem für die internationalen Studenten - weitere Online-Angebote wie einen Deutschkurs und Unterstützung bei der Karriereentwicklung sowie Vorlesungen zur deutschen Wirtschaft. Das eigentliche Studium beginnt dann im Januar und wird im September um drei Wochen verlängert. Zusätzlich wird die bisher übliche Winterpause im Januar gestrichen und einige Wahlfächer laufen nun parallel. So wird es möglich, das Programm im gleichen Umfang wie bisher anzubieten. Neu ist zudem, dass die MBA-Studenten einen fünften Term vom September bis Dezember 2021 anhängen können. Dabei können sie ebenfalls das Zertifikat in Management Analytics erwerben, bezahlen jedoch 6.000 Euro zusätzlich dafür. Die drei Monate können zudem für ein Praktikum, einen Auslandsaufenthalt an einer Partnerschule einen Sprachkurs oder die Gründung eines eigenen Start-ups mit Unterstützung von Startup Mannheim, der Dachmarke der Mannheimer Gründungsförderung, genutzt werden. Die Graduierung erfolgt dann erst im Dezember. Das Zusatzangebot für den fünften Term soll auch künftig beibehalten werden und bietet den Absolventen auch mehr Zeit für die Jobsuche. Die Studenten des Vollzeit MBAs sind im Schnitt 30 Jahre alt und haben sechs Jahre Berufserfahrung. Lediglich 17 Prozent kommen aus Deutschland. 28 Prozent stammen aus Asien, 25 Prozent aus Europa (ohne Deutschland), 15 Prozent aus Lateinamerika und zwölf Prozent aus Nordamerika.

Die Mannheim Business School gehört zu den führenden deutschen Business Schools. Sie bietet neben einem Vollzeit- und Part-time-MBA zudem drei Executive MBA-Programme für Führungskräfte an: den Mannheim Executive MBA, den ESSEC & Mannheim Executive MBA und Mannheim & Tongji Executive MBA mit der chinesischen Tongji-Universität. Die Business School ist bei den drei international wichtigsten Akkreditierungsorganisationen AACSB International, EQUIS und AMBA akkreditiert. Im letzten globalen Ranking der *Financial Times* zu Vollzeit MBAs lag die Mannheim Business School auf Platz 71.

www.mannheim-business-school.com

**Excellence in
Management
Education**

WHU 
Otto Beisheim School of Management



**Ready for
the next career step?**

#wekeepWHUrunning

**General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China**

<p>Full-Time MBA Program 12 months Start: April and September</p>	<p>Part-Time MBA Program (Weekend Format) 24 months Start: September</p>	<p> Financial Times MBA Ranking 2020 # 1 in Germany</p>
----------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

WHU – Otto Beisheim School of Management
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu



MBA Hintergrund

AACSB-Umfrage:

Weniger Studenten wegen Corona

Jede zweite Business School erwartet aufgrund der Corona-Krise weniger Studenten in diesem Jahr. Das zeigt eine Umfrage der AACSB bei 227 Mitgliedsschulen in aller Welt. So rechnen 46 Prozent bei dem innerhalb der nächsten sechs Monaten beginnendem Studium mit einem Rückgang bei den Einschreibungen. 27 Prozent glauben daran, dass die Zahlen in etwa konstant bleiben. Dabei verändern sich die Einschätzungen von Monat zu Monat. Bei den Schulen, die im Juli und August mit ihrem Term beginnen, befürchten mehr als 50 Prozent einen Rückgang. Das gilt auch für den Start im September und Oktober, wobei hier die deutlich mehr Schulen (30 bzw. 38 Prozent) keine Änderungen prognostizieren. Ein Fünftel der Schulen erwartet sogar einen Rückgang der Studentenzahlen von zehn oder mehr Prozent. Die Zahl der Schulen, die eine Zunahme der Studenten erwarten, sinkt dagegen vom Studienbeginn im August mit 17 Prozent auf zehn Prozent mit Beginn im Oktober. Bei der Frage nach den Folgen für die Zulassung bei den Graduate-Programmen gaben die Schulen insgesamt am häufigsten eine

Verschiebung der Bewerbungsfristen an. Bei den US-Schulen steht dagegen der Verzicht auf Zulassungstests mit 50 Prozent an der Spitze. In Asien gaben das nur 15 Prozent der Schulen an, in Europa und dem Nahen Osten waren es elf Prozent.

An den Anfang Mai veröffentlichten Umfrage nahmen 227 AACSB-Mitgliedsschulen teil. 48 Prozent stammen vom amerikanischen Kontinent, 20 Prozent aus dem asiatisch-pazifischen Raum und 32 Prozent aus Europa, dem Mittleren Osten und Afrika.

www.aacsb.edu

USA: Angriff auf STEM-Programme

Um ihren Absolventen einen längeren Aufenthalt in den USA zu ermöglichen, machen immer mehr amerikanische Business Schools ihre MBA-Studiengänge zu STEM-Programmen. Inzwischen haben mehr als zwei Dutzend Topschulen ihre MBA-Programme entsprechend ausgerichtet, vor allem um internationale Studenten zu gewinnen. Denn die zieht es immer seltener in die USA. Erst vor kurzem hatte Stanford das STEM-Label bekommen und auch Harvard hat es angekündigt. Und einige Schulen haben ihre Studiengänge sogar rückwirkend für ihre Alumni entsprechend umfirmiert.

STEM steht für Science, Technology, Engineering und Math und entspricht daher den deutschen MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Um als STEM-Studiengang anerkannt zu werden, muss mindestens die Hälfte der Kursinhalte in diesem Bereich liegen.

Der Grund für den Run auf das STEM-Label: Internationale Absolventen von designierten STEM-Studiengängen dürfen nach ihrem Studienabschluss drei Jahre und damit dreimal so lange in den USA bleiben wie Absolventen eines „normalen“ MBA-Studiums. In den 24 Monaten können sie bei einem „Optional Practical Training“ (OPT) Berufserfahrung sammeln. Um für das STEM-Programm akzeptiert zu werden, brauchen sie einen entsprechenden Abschluss einer akkreditierten US-Schule und eine Anstellung bei einem Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsstunden pro Woche und einem formalen Training in dem Bereich. Erst nach den zwei Jahren benötigen sie ein Arbeitsvisum.

Doch nun will US-Präsident Donald Trump das OPT-Programm wegen der hohen Arbeitslosigkeit aufgrund der Corona-Krise kippen. So haben ihn vier einflussreiche Senatoren der Republikaner, darunter Tom Cotton aus Arkansas und Ted Cruz aus Texas, in einem Brief vom 7. Mai aufgefordert, das OPT-Programm außer Kraft zu setzen.

Dass sich die USA damit vor allem selbst schaden, spielt offenkundig keine Rolle. Einwanderer mit einer Ausbildung in den STEM-Fächern seien unverzichtbar für die amerikanische Wirtschaft und das US-Militär, heißt es in einem Kommentar der Washington Post.



© Shutterstock

Und mehr als die Hälfte der Tech-Firmen mit den höchsten Börsenwerten wurden von Einwanderern gegründet.

Die Zahl der OPT-Teilnehmer stieg von 203.460 in 2017/18 auf 223.085 in 2018/19 und damit um 9,6 Prozent. Dabei kamen laut Ergebnissen von Pew Research rund drei Viertel der internationalen Absolventen im OPT-Programm zwischen 2004 und 2016 aus Asien, fast die Hälfte davon allein aus Indien und China – und damit aus den beiden Schlüsselmärkten, aus denen 2019 mehr

als die Hälfte der ausländischen Studenten in den USA kam.

www.washingtonpost.com

Kanada kommt internationalen Studenten entgegen

Am 14. Mai hat die kanadische Regierung die Regelungen für internationale Studenten aufgrund der Corona-Pandemie gelockert. Das betrifft vor allem die Dauer der Arbeitserlaubnis nach dem Studium. Normalerweise beschränkt das Post-Graduation Work Permit Program (PGWPP) die Zeit, in denen internationale Studenten ihr Studium im Fernunterricht absolvieren können. So wurde bisher die Zeit, die sie dabei außerhalb von Kanada verbracht haben, von der Dauer der Arbeitserlaubnis abgezogen. Diese Regelung wurde nun bis 31. Dezember 2020 aufgehoben. Studenten können ihr Studium außerhalb von Kanada beginnen und bis zu 50 Prozent per Fernstudium absolvieren, wenn sie nicht eher nach Kanada einreisen können. Internationale Studenten mit einem bis zum 18. März ausgestellten, gültigen Studentenvisum können derzeit nach Kanada einreisen, müssen aber einen Gesundheitscheck vor dem Flug und eine zweiwöchige Quarantäne in Kanada absolvieren. Internationale Studenten seien ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, trügen 21,6 Milliarden Dollar zum Bruttoinlandsprodukt bei und sicherten 2018 fast 170.000 Jobs, heißt es laut US-Magazin Forbes in einem Statement von Immigration, Refugees and Citizenship Canada. Internationale Studenten seien oftmals auch ideale Kandidaten, um dauerhaft in Kanada zu bleiben. So hätten 2018 fast 54.000 ehemalige Studenten Kanada zu ihrem ständigen Wohnsitz gemacht.

www.forbes.com

Master-Studium:

Aufstockbare Abschlüsse werden gefragter
Stärker personalisierte Programme, kleine Lernhäppchen und mehr Kooperationen mit anderen Fakultäten. Das sind laut der Umfrage *Tomorrow's Masters* die Erwartungen von Studieninteressenten an Business Schools. Das spiegelt sich in einem verstärkten Interesse an aufstockbaren Abschlüssen wider. Diese ermöglichen es den Studenten, ihr Studium mit Modulen aus verschiedenen Fachbereichen entsprechend ihrer aktuellen Inte-

Anzeige

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Company and Executive Programs
- Mannheim Master in Management Analytics
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Mannheim Master of Applied Data Science & Measurement (Online)



MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com

ressen und Bedürfnisse zu gestalten. Waren 2019 erst 33 Prozent an solchen Abschlüssen interessiert, so lag der Anteil 2020 bereits bei 39 Prozent.

Aufgrund der Corona-Pandemie könnte der Anteil weiter steigen. Denn auch wer bereits arbeitet, sucht nach Optionen, die flexibel sind, einen schnellen Nutzen für den aktuellen Job haben und die es erlauben, später weitere Module zu ergänzen. Das macht diese Angebote auch für Arbeitgeber attraktiver, ihre Mitarbeiter dabei zu unterstützen, weil sie nur für ein Modul bezahlen und nicht für ein komplettes Studium.

Auch das Interesse an Blended Learning Angeboten, die Online- und Präsenzphasen kombinieren, ist deutlich gestiegen und zwar von sieben auf zwölf Prozent. 36 Prozent sind auch offen für digitale Qualitätsnachweise. 33 Prozent ziehen auch kurze Online-Programme von Anbietern wie LinkedIn Learning in Erwägung. Die kostengünstige und bequeme Möglichkeit für die Einführung in ein neues Thema oder den Ausbau vorhandener Fähigkeiten gewinnt daher an Attraktivität.

Bei den gewünschten Spezialisierungen gehören Big Data/Analytics (31 Prozent), Accounting (25 Prozent), Finance (21 Prozent), Business Forecasting and Modelling (19 Prozent) und Economics (17 Prozent) zu den beliebtesten Fächern. Bei der Frage, ob sie einen Abschluss in Verhaltensökonomie erwägen würden, stimmten 51 Prozent zu. Bei Entscheidungstheorie und Verhaltenswissenschaften waren es 46 bzw. 45 Prozent.

Bei der von der Beratung CarringtonCrisp in Kooperation mit der EFMD durchgeführten Studie wurden mehr als 1.041 Master-Interessenten aus 35 Ländern zu ihren Studienplänen befragt. Rund 92 Prozent der Befragten waren jünger als 25 Jahre. Mehr als 30 Prozent sind gerade dabei, sich an einer Business School zu bewerben.

www.carringtoncrisp.com

Executive Education

FT-Ranking zu Executive Education: IMD verteidigt Spitzenplatz

Auch im neunten Jahr verteidigt das IMD in Lausanne seinen Spitzenplatz im Ranking der *Financial Times* zu den weltweit besten offenen Executive Education Kursen. Musste die Schweizer Schule im vergangenen Jahr ihren ersten Platz noch mit der Stanford Graduate School of Business teilen, so landet die kalifornische Eliteuni diesmal nur auf Platz 5. Auf Platz 2 liegt die britische Oxford Said School of Business. Sie verbessert sich um vier Plätze. Platz 3 geht an INSEAD, das sich den Rangplatz mit der Ross School of Business in Michigan teilt, die damit die bestplatzierte US-Schule ist. Platz 6 geht an die Chicago Booth School of Business (Vorjahr Platz 3), gefolgt von der Wharton School (Vorjahr Platz 10), der HEC Paris (Vorjahr Platz 11) und der ESMT als bester deutscher Schule auf Platz 9 (Vorjahr Platz 8). Die letzte Schule der Top Ten ist die spanische IESE Business School, die sich um vier Plätze verschlechterte und 2018 sogar noch auf dem dritten Platz landete.

Die Universität St. Gallen kommt auf Platz 26 (Vorjahr Platz 24). Die WHU – Otto Beisheim School of Management verbessert sich um acht Plätze auf Platz 37. Die ESCP Europe, die auch einen Campus in Berlin hat, erreicht Platz 41 (Vorjahr Platz 51). Auch die

ESCP
BUSINESS SCHOOL

IT ALL STARTS HERE

BERLIN | LONDON | MADRID | PARIS | TURIN | WARSAW

MBA in International Management

- 1 Jahr Vollzeit studieren in
- 2 attraktiven Metropolen
- Zugang zu unserem Firmennetzwerk durch 2 Consultancy Projekte

AACSB ACCREDITED EQUIS ACCREDITED EFMD MBA ACCREDITED EFMD EMBA ACCREDITED Executive MBA Ranking 2019 ACCREDITED BY FRANCE

Frankfurt School of Finance and Management schneidet mit Platz 50 (Vorjahr Platz 61) deutlich besser ab.

Neueinsteiger bei der Bewertung der Executive Education Programme sind die Skolkovo Moscow School of Management auf Platz auf Platz 62 und die kanadische Desautels Faculty of Management an der McGill University auf Platz 70.

Auffallend ist häufige Doppelbesetzung der Rangplätze. So werden 13 Plätze doppelt und zwei sogar dreifach vergeben. Damit wurden insgesamt 75 Schulen gerankt, darunter gerade mal elf US-Schulen. Im vergangenen Jahr waren es noch 14 US-Schulen. Die wohl bekannteste Schule für Executive Education, die Harvard Business School, ist nicht im Ranking vertreten.

Frankreich ist mit neun Schulen vertreten, Großbritannien mit sechs Schulen. Der Rest ist weltweit gestreut, darunter sind auch Schulen aus Ägypten, Costa Rica, Indien und Argentinien.

Beim Ranking der für den Einzelnen buchbaren Executive Education Kurse werden 16 Kriterien bewertet, darunter das Kursdesign, die Qualität der Teilnehmer und das Erlernen neuer Fähigkeiten, aber auch die Zahl der Teilnehmerinnen, die Diversität der Dozenten sowie die Unterkunft und Verpflegung. Dabei werden zehn Kriterien aufgrund der Angaben der Teilnehmer bewertet, die restlichen sechs aufgrund der Daten der Schulen. Teilnehmer können nur Schulen, die entweder eine Akkreditierung von EQUIS oder von der AACSB haben und 2019 einen Mindestumsatz von zwei Millionen Dollar bei den offenen Kursen hatten.

www.rankings.ft.com

WHU: Neue Online-Workshops für Führungskräfte

Die WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar und Düsseldorf erweitert ihr Portfolio der Executive Education Programme um neue Online-Formate im Bereich Verhandlungsführung, Design Thinking und Coaching. Die Herausforderungen durch das Corona-Virus hätten auch in der Weiterbildung von Führungskräften das Angebot von digitalem Lernen forciert, erklärt WHU-Rektor Professor Markus Rudolf. Daher bietet die WHU nun als eine der ersten deutschen Business Schools Online-Formate mit Workshop-Charakter in der Managementweiterbildung an. In Video-Konferenzen, Gruppenarbeiten und Live-Coachings können die Teilnehmer, die bereits mehrere Jahre Berufserfahrung

mitbringen und über Führungsverantwortung verfügen, ihre Kompetenzen erweitern. Die Workshops und Online-Einheiten sind so konzipiert, dass Interessierte diese nahtlos in ihren Arbeitsalltag integrieren können. Sie finden an mehreren Tagen statt, sodass Teilnehmer das Gelernte parallel in der Praxis anwenden und evaluieren können. Neben der Wissensvermittlung gibt es auch einen persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmern. Weitere Online-Programme zu verschiedenen Managementthemen sind in Planung und werden auch langfristig einen festen Bestandteil des Executive Education Portfolios ausmachen. Der nächste Online-Workshop „Negotiations“ findet am 10. und 18. Juni statt und kostet 790 Euro.

www.whu.edu

ESMT: Neuer Kurs Innovation Spirit

Die ESMT bietet ein neues Programm zum Thema Innovation an. Um innovativ sein zu können, bräuchten Manager entsprechende Fähigkeiten und Einstellungen und müssten lernen, aus der Perspektive des Kunden zu denken statt sich auf ihre Produkte zu fokussieren. Dafür müssten sie strukturierte Experimente durchführen, um ihre Annahmen immer wieder neu zu überprüfen. Das sollen sie in dem Kurs „Innovation Spirit“ lernen. Dabei wenden sie die neuesten Denkkonzepte und agilen Prinzipien an, passen ihre Ideen an, verfeinern sie und lernen, wie sie dafür Unterstützung von ihren Stakeholdern bekommen. Zielgruppe sind Manager, die Entrepreneur werden oder ihre Ideen innerhalb des Unternehmens umsetzen wollen. Der Kurs umfasst zwei Online-Module sowie ein zweitägiges Präsenzseminar in Berlin und kostet 3.900 Euro.

www.esmt.org

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

7. Juli 2020

www.MBAintern.de